

- MACHER Mathias (1858a): Übersicht der Naturmerkwürdigkeiten des Brucker Kreises.- Der Aufmerksame (20), 79-80, Fr., 5. Februar, Graz.
- MACHER Mathias (1858b): Übersicht der Naturmerkwürdigkeiten des Brucker Kreises.- Der Aufmerksame (21), 83-84, Sa., 6. Februar, Graz.
- MACHER Mathias (1858c): Übersicht der Naturmerkwürdigkeiten des Brucker Kreises.- Der Aufmerksame (25), 99, Sa., 13. Februar, Graz.
- MACHER Mathias (1858d): Übersicht der Naturmerkwürdigkeiten des Brucker Kreises.- Der Aufmerksame (26), 102-103, Mo., 15. Februar, Graz.
- MACHER Mathias (1858e): Übersicht der Naturmerkwürdigkeiten des Grazer Kreises.- Der Aufmerksame (27), 108, Mi., 17. Februar, Graz.
- MACHER Mathias (1858f): Übersicht der Naturmerkwürdigkeiten des Grazer Kreises.- Der Aufmerksame (28), 111, Fr., 19. Februar, Graz.
- MACHER Mathias (1858g): Übersicht der Naturmerkwürdigkeiten des Grazer Kreises.- Der Aufmerksame (29), 115-116, Sa., 20. Februar, Graz.
- MACHER Mathias (1858h): Übersicht der Naturmerkwürdigkeiten des Marburger Kreises.- Der Aufmerksame (32), 128, Fr., 27. Februar, Graz.
- MACHER Mathias (1858i): Übersicht der Naturmerkwürdigkeiten des Marburger Kreises.- Der Aufmerksame (33), 131-132, Sa., 27. Februar, Graz.
- MACHER Mathias (1858j): Übersicht der Heilwässer und Naturmerkwürdigkeiten des Herzogthumes Steiermark. Graz Eigenverlag.- Betrifft: Weitgehend die Zahl von Höhlen wie in der 1860 herausgegebenen Topographie (MACHER 1860a).
- MACHER Mathias (1860a): Medizinisch=statistische Topografie des Herzogthumes Steiermark, Graz.
- MACHER Mathias (1860b): Wegweiser zu Ausflügen auf der Graz-Köflacher Eisenbahn.- Eigenverlag. Graz. Betrifft: Höhlen des Zigöllerkogels bei Köflach.
- MACHER Mathias (1868): Die Kaltwasser Heilanstalt zu St. Rade Gund am Schöckel bei Graz. Graz-Eigenverlag. Betrifft: Alle Schöckelhöhlen und den Andritz-Ursprung bei Graz.
- MACHER Mathias (1869): Ausflüge auf den Hochschöckel und seine Kaltwasser-Heilanstalt St. Rade Gund bei Graz.- Der Tourist, 1 (23-24), 353-371, Graz. Betrifft: Alle Höhlen des Schöckels bei Graz und der näheren Umgebung, insgesamt 18 Höhlen.
- SCHMIDT Oskar (1868): Ansprache des Vereins-Präsidenten Dr. Oskar Schmidt in der Jahresversammlung am 25. Mai 1867.- Mitt. Naturwiss. Verein für Steiermark, 5, X-XII, Graz.
- PICHLER Fritz (1879): Text zur Archäologischen Karte von Steiermark, Graz. 60 S., 1 Karte.
- WEISSENSTEINER Volker (1990): Die Kenntnis steirischer Höhlen in den Jahren 1878-1885 an Hand des Lexikons von Janisch.- Mitt. Landesver. f. Höhlenkunde i. d. Stmk., 19 (1-4), 32-58, Graz.
- WEISSENSTEINER Volker (1997): Die erste Höhlenverbreitungskarte der Steiermark aus dem Jahre 1879.- Die Höhle 48(2), 41-47, Wien.

Eine bisher unbeachtet gebliebene österreichische Höhlenbriefmarke

Von Anton Mayer (Wien)

Im Juni 1985 führte der Autor gemeinsam mit Naturschutzbeauftragten des Landes Kärnten und mit Wissenschaftlern des Naturhistorischen Museums Wien eine Bestandsaufnahme der Fledermäuse im Drautal durch. Dabei wurden auch die unter der Hollenburg in den Konglomeratfelsen liegenden Kleinhöhlen besucht. Obwohl zumindest das größte dieser Portale auch auf vielen Ansichtskarten der Hollenburg zu sehen ist, die im Laufe der Zeit erschienen sind (Abb. 1), waren die Hollenburg-Halbhöhlen, die jetzt unter der Katasternummer 2723/11 geführt werden, damals für das österreichische

Höhlenverzeichnis noch nicht bearbeitet. Erst vor kurzem wurde der Autor darauf aufmerksam, dass das erwähnte Höhlenportal bei genauerer Betrachtung auch auf der im Oktober 1995 herausgegebenen Sonderbriefmarke „75 Jahre Kärntner Volksabstimmung“ der österreichischen Postverwaltung in den Felsen unterhalb der Burg zu erkennen ist. Man kann daher dieses Postwertzeichen, das an den für Österreich günstigen Ausgang der am 10. Oktober 1920 abgehaltenen Volksabstimmung über die staatliche Zugehörigkeit Unterkärntens erinnert, auch als Höhlenbriefmarke betrachten.



Abb. 1: Ansichtskarte der Hollenburg mit dem Portal der Hollenburg-Halbhöhle aus dem Jahre 1921 (Sammlung Anton Mayer)

Die Daten der Briefmarke (Abb. 2)¹ sind folgende:

- Darstellung: Das Markenbild zeigt die Hollenburg vor den Karawanken
- Nennwert: 6.- Schilling
- Ausgabetag: 6. Oktober 1995 (Vorbezugs- tag für Abonnenten: 22. September 1995)
- Markengröße: Gesamtgröße 42 x 35 mm, Bildgröße 38 x 31 mm
- Farben: Rastertiefdruck: Ultramarin, braunocker, grau, maigrün, dunkelblau- grau, orangegelb, karmin, reichbleich- gold, schwarz, Stichtiefdruck: Schwarz
- Papier: Weisses Briefmarkenpapier
- Gummierung: Kaltleim
- Zähnung: 13 3/4 x 13 3/4 auf 2 cm; Kammzähnung
- Entwurf: Auguste Böcskör
- Stich: Annemarie Kalina
- Druck: Österreichische Staatsdruckerei, Kombinationsdruck
- Auflage: 2,900.000 Marken in Blättern zu 50 Stück



Abb. 2: Briefmarke aus dem Jahr 1995. Links unter der Hollenburg ist im Fels das Portal der Hollenburg-Halbhöhle zu erkennen

¹Der Autor dankt sowohl der Künstlerin Auguste Böcskör als auch der Post AG & Telekom Austria AG, die beide den Abdruck der Sonderbriefmarke in diesem Beitrag gestatteten.

In dem auf der Rückseite der (privat aufgelegten) Ersttagskuverts gedruckten Erläuterungstext (E. OBERLECHNER, 1995) und auf der von der österreichischen Post herausgegebenen Markenbeschreibung (A. OGRIS, 1995) wird über die erwähnte Volksabstimmung und deren Zustandekommen, sowie über die Geschichte der Hollenburg berichtet; die Halbhöhlen werden aber nicht erwähnt.

Eine Beschreibung der Hollenburg-Halbhöhlen ist inzwischen gemeinsam mit einem im Juni 2000 von O. JAMELNIK sen. gezeichneten Höhlenplan² (Abb. 3) erschienen (K.PLASONIG, 2000). Die erste der insgesamt drei Halbhöhlen unter der Burganlage ist an der Traufflinie 12 m breit, erweitert sich nach 4 Metern auf 15 m, und verjüngt sich am Ende bei 15 m Tiefe auf 6 m Breite. Ihre Höhe beträgt 9 Meter. Die

ursprünglich vorhandene Verbindung zur mittleren, östlich anschließenden Halbhöhle wurde zwischen der im vorderen Teil befindlichen Säule und der Rückwand vollständig zugemauert. Die mittlere Halbhöhle ist im vorderen Teil 10, im hinteren Teil 5 m hoch und hat ein 8 Meter breites Portal. Im hinteren Teil befindet sich ein 2,5 x 2,5 m großes Podest. Die östliche Höhle ist an der Traufflinie 18 m breit und 8 m hoch und teilt sich nach etwa 4 Metern in zwei Äste, wobei sich im östlichsten Teil eine kleine Naturbrücke befindet. Die den Bereich der Halbhöhle durchquerenden mächtigen Stützpfeiler wurden errichtet, da der südöstliche Teil der zum Großteil aus der Mitte des 16. Jahrhunderts stammenden Burganlage direkt über den großen Halbhöhlen liegt und deren Gesteinsüberdeckung lediglich vier Meter beträgt.



Abb. 3:
Von O. Jamelnik gezeichneter Grundrissplan der Hollenburg-Halbhöhle auf Grund der Vermessung durch Otto Jamelnik sen., Georg Planteu und Konrad Plasonig am 14. März 2000

ERWÄHNT VERÖFFENTLICHUNGEN:

OBERLECHNER Erich (1995), 75 Jahre Kärntner Volksabstimmung. Text auf der Rückseite des Ersttagskuverts der Sivilik Ges.m.b.H., Wien
OGRIS Alfred (1995), Sonderpostmarke „75 Jahre Kärntner Volksabstimmung“. Erläuterungsblatt der Post AG., Wien.

PLASONIG Konrad (2000), Die Hollenburg Halbhöhlen. Höhlenforschung Kärnten (Fachgruppe für Karst- und Höhlenforschung im Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten), Heft 22, S. 19. Klagenfurt

²Für die Zustimmung zur Wiedergabe dieses Planes und zur Verwendung der Höhlenbeschreibung von Konrad PLASONIG sei an dieser Stelle ebenfalls gedankt.